Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 37

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Welches ist die gerechte Teilung?

Sechs Fischer zanken sich beim Angeln am Zürichsee, denn ein jeder behauptet, der andere schnappe ihm seine Fische weg. Helft ihnen gerecht zu teilen, damit jeder zu seinem Fisch kommt.

(Auflösung in einer der nächsten Nummern.)

Six pêcheurs du Léman s'injurient. Chacun accuse le voisin de troubler son eau. Or, il y a six pêcheurs et six poissons. Chacun peut donc effectuer une prise sans pour cela déranger son voisin. Comment s'y prendront-ils? — Nous vous donnerons la réponse dans un prochain numéro.

Photo Dr. Moser

Das ist die halbverfallene Kaserne Napoleons I. an der Simplonstraße unterhalb Gstein, am Ausgang der Gondoschlucht. Beides, Straße und Kaserne, wurde von Bonaparte ums Jahr 1805 gebaut. Im Hintergrund sehen wir das Fletschhorn.

Le col du Simplon fut l'une des routes de l'invasion romaine dans les Gaules. Puis, durant plusieurs siècles, elle demeura un passage étroit où circulaient contrebandiers, mercenaires et marchands gagnant la Lombardie. Napoléon Ier en 1805, de l'étroit sentier fit une grande route stratégique. Malgré le développement du trafic automobile, cette voie est aujourd'hui presque désaffectée, les automobilistes préfèrent en effet charger leurs voitures sur le train qui, par le tunnel, couvre une distance de 20 kilomètres, au lieu de franchir la difficile route du col qui en mesure près de 50. On voit sur cette photographie, les vestiges d'une caserne, établie sous Napoléon Ier.

Das ist unser Feuer!

Ein altes Histörchen heißt folgendermaßen:

In einer Ortschaft brennt lichterloh ein Haus. Als eben die Ortsfeuerwehr sich anschickt, den Flammen zuleibe zu gehen, rasseln auch die freiwilligen Feuerwehren aus der Umgegend heran, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen.

Wütend fährt der Kommandant der Ortsfeuerwehr sie an: «Was wollt ihr hier? Da habt ihr nichts zu suchen, das ist u n s e r Feuer!»

Es dauert nicht lange, so ist eine allgemeine Prügelei im Gange. Das Haus brennt unterdessen nieder.

Kleine Welt

Photo Steiner

Wei'dr ou äs Chischtli zum Zueluege? Füfzg Rappe eis!

Als am zweitletzten Sonntag im August in Bern das Autorennen um den Großen Preis der Schweiz stattfand, haben Berner Buben an begeisterte Zuschauer, die gerne recht viel sehen und wenig bezahlen wollten, Teigwarenkistli verkauft. Sie haben ihre Kistli gut losgebracht; aber was sie mit den verdienten Batzen angefangen, haben sie uns nicht verraten.

Instinct commercial. Au Grand Prix de Berne, d'ingénieux gamins vendent pour 50 centimes des caisses aux spectateurs désireux de bien voir pour peu d'argent.

Liebe Kinder!

Der Simplon war stets einer der belebtesten Alpenpässe. Zur Zeit der Römer überschritten ihn öfters die kaiserlichen Legionen, um in Frankreich einzudringen oder um an den Rhein vorzustoßen. Dann zogen während beinahe tausend Jahren Söldner und Schmuggler über die Simplonstraße. Im 17. Jahrhundert begann der Handelsverkehr diesen Alpenübergang zu beleben, und die Kaufleute wurden vielfach von Straßenräubern, die an den stotzigen Bergpfaden lauerten, überfallen. Die eigentliche Handelsstraße besteht erst seit 1805. Sie wurde auf Befehl Napoleons gebaut. Aber dem großen Kaiser von Frankreich war es natürlich nicht darum zu tun, den Schweizern einen schönen Alpenübergang zu schaffen, sondern darum, seine Kriegsheere und Kanonen über den Paß transportieren zu können. Während fünf Sommern bauten 5000 Arbeiter an der Simplonstraße. Italien und Frankreich gaben monatlich 50 000 Franken für die große Arbeit her, denn ihnen kam der Paß auch zugute, der Italien mit Mitteleuropa verbindet.

Von Brig bis Domodossola hat die Straße eine Länge von 64 km. (Das entspricht der Eisenbahnstrecke Olten—Bern.) Ihre Ausmaße und ihren kunstreichen Bau bewundern wir heute noch, und die geräumige Kaserne von Bonaparte I. ist immer noch hart am Rand der Simplonstraße zu sehen. Seit der Tunnel Lötschberg—Simplon durchbrochen wurde, hat diese Straße trotz dem Autoverkehr ihre Bedeutung verloren. Die Automobilisten selbst verlangen heute einen Straßentunnel durch den Simplon. Sie wollen lieber 19,8 km durch, als 47,1 km über den Berg fahren. Je rascher, desto besser, das ist die Zeit, in der wir leben.

Herzlich grüßt euch euer

Unggle Redakter.